

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

28. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 18. Juli 1854.

Inhalt.

Nekrolog. — Die Glauchaische Abendstunde. — Bürger-
Rettungs-Institut. — Wohlthätigkeit. — Frauenverein. —
Geborene &c. — 69 Bekanntmachungen.

Nekrolog.

Gustav Philipp Borsdorf,

geboren am 20. Mai 1806, gestorben 2. Juni 1854.

Wenn einer unsrer entschlafenen Mitbürger es verdient, daß ihm in diesem Blatte ein Ehrengedächtniß gesetzt werde, so ist es der in der Ueberschrift genannte; denn er war ein Ehrenmann im schönsten Sinne des Wortes, voll thätigen Eifers für das Gute, uneigennützig, wohlthätig, bescheiden, zuverlässig, treu im Kleinen, wie im Großen. Ein kurzer Abriss seines Lebens möge darum hier seine Stelle finden.

Gustav Borsdorf wurde in Halle am 20. Mai 1806 geboren, wo sein Vater das Geschäft eines Handelsnablers betrieb. Leider verlor er diesen schon, als er kaum das 13. Jahr erreicht hatte, und mußte nun, um seiner Mutter bei der Fortsetzung des Geschäfts beizustehen, die Realschule, welche er besucht hatte, ver-

lassen. Neben der Fortführung des Geschäfts suchte er sich gern in andern, zum praktischen Leben gehörigen Fächern Kenntnisse zu sammeln, und änderte auch sein eignes Geschäft, welches ihm zu wenig zusagende Beschäftigung gewährte, später in eine Eisen- und Stahlwaaren-Handlung um.

Schon immer hatte er sich für alle städtische Einrichtungen interessiert und nahm dieses Interesse noch mehr zu, als er im J. 1844 zum Armenbezirksvorsteher gewählt wurde, welches Amt er ununterbrochen bis zu seinem Tode verwaltete. Hier war ihm ein Feld offen, wo er nach Kräften Gutes wirken konnte, und daß er dies gethan, deß sind Viele Zeugen; sehr oft hat er, nachdem er geprüft, außer den Unterstützungen der Armenkasse aus eignen Mitteln Noth und Kummer zu lindern gesucht. Im J. 1845 wurde er als Stellvertreter in die Stadtverordneten-Versammlung und das Jahr darauf als Stadtverordneter gewählt. Auch in diesem Amte, welches er durch Wiedererwählung fast ununterbrochen seit jener Zeit bekleidete, hat er stets mit Eifer das städtische Interesse zu wahren gesucht und sich als thätiges Mitglied der Versammlung gezeigt, so daß ihn diese vor einigen Monaten, als Zeichen besonderer Anerkennung seiner Tüchtigkeit, zum unbesoldeten Stadtrath wählte. Leider hat er in diesem Amte nur einige Wochen fungirt, wo seinem Wirken der Tod ein Ziel setzte.

Außer in diesen Communalämtern bethätigte er sich überall gern, wo es galt, der Noth zu steuern und gemeinnützige Zwecke zu verfolgen, wie er namentlich bei Erbauung und Einrichtung des Familienhauses sich lebhaft theilte. Eben so war er mehrere Jahre ein thätiges Vorstands-Mitglied des Bürgerrettungsinstituts.

Leider konnte er von Jugend an sich nicht eines besondern Gesundheitszustandes erfreuen, und namentlich waren Unterleibsleiden, zu denen sich später ein Anfall von Asthma gesellte, die Uebel, die ihn bei sonstigen sehr glücklichen häuslichen und ehelichen Verhältnissen öfter trübe stimmten, und denen er durch öfter unter-

nommene größere und kleinere Fußparthien zu begegnen hoffte. Aber keiner, er wohl auch selbst nicht, ahnete, daß ihm ein so naheß Ende beschieden sei. An seinem 49. Geburtstage wurde er von einem starken Unwohlsein befallen, welches bald in ein heftiges Nervenfieber überging, daß, trotz aller angewandten ärztlichen Hülfe am 2. Juni, an demselben Tage, wo 7 Jahre vorher sein Schwager, der bei den Lesern gewiß noch in ehrenvollem Andenken fortlebende Zimmermeister Hr. Werther verunglückte, seinen Tod herbeiführte.

Am Pfingstmontage früh 7 Uhr fand seine Beerdigung auf hiesigem Stadtgottesacker statt; ein langer Zug begleitete den Entschlafenen zur letzten Ruhestätte; sowohl mehrere Mitglieder des Magistrats, die Stadtverordneten, als auch viele Freunde und andere Einwohner hatten sich angeschlossen, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Unter lautloser Stille (ganz in seinem Sinne) ging die Bestattung vor sich. Friede seiner Asche! Gottesrost der gebeugten Gattin und der einzigen Tochter!

Die Glauchaische Abendstunde.

Auch eine Stiftung Aug. Herm. Francke's.

(Eingefandt.)

Es war am 22. December des Jahres 1691, als August Hermann Francke, der fromme Stifter unsres weltberühmten Waisenhauses und der meisten mit demselben verbundenen Schulen und Anstalten, aus Erfurt wegen vorgeblicher Sectirerei vertrieben, die Ernennung zum Professor der griechischen und orientalischen Sprachen an hiesiger Universität erhielt, und zugleich auch „zu seiner bessern Subsistenz“ in das eben erledigte Pastorat zu Glaucha vor Halle berufen ward. Schon am 7. Januar des darauf folgenden Jahres kam er von Berlin aus hier an, übernahm sofort die ihm übertragenen Aemter, und seine zwar einfache, aber herzerschütternde Weise zu predigen war es zunächst und vorzüg-

lich, welche sehr bald die Aufmerksamkeit der ganzen Stadt auf ihn lenkte. Alles drängte sich, den gewaltigen Prediger zu hören, Vornehme und Geringe kauften und bauten sich Kirchstühle in der Glauchaischen Kirche, und je mehr diese sich mit Zuhörern füllte, obgleich Francke seine Predigt oft über zwei volle Stunden ausdehnte, desto leerer wurden die Stadtkirchen. Daraus entstand nun aber Mißvergnügen und Neid bei dem geistlichen Ministerium hieselbst, und in Folge davon waren dieselben Behörden, die Francke kaum erst nach Halle berufen hatten, auch schon wieder auf seine Entfernung bedacht. Gleichzeitig wurde hier und an andern Orten auf den Kanzeln gegen ihn und seine Anhänger gepredigt, die man insgesammt Schwärmer, Phantasten, Träumer, Pietisten und scheinheilige Sonderlinge schalt. Den meisten Anlaß zu diesen gehässigen Beschuldigungen gegen den würdigen Mann gab aber folgende Begebenheit.

Francke pflegte mit seinen Hausgenossen täglich Abends nach Tische eine Betstunde zu halten. Eine Nachbarin, die zufällig einmal dazu gekommen war, bat sich die Erlaubniß aus, künftig diese Stunde regelmäßig besuchen zu dürfen, und Francke wollte ihr als einer Nachbarin dies nicht abschlagen. Indes fanden sich bald noch Mehrere aus der Nachbarschaft dazu ein, denen es nun auch nicht wohl verweigert werden konnte. Es dauerte jedoch nicht lange, so wurde gegen diese Betstunde als gegen eine verbotene nächtliche Zusammenkunft öffentlich in der Stadt gepredigt; sobald aber Francke dies erfuhr, hielt er die Stunde zu einer andern Zeit, nemlich vor dem Abendessen. Nunmehr wurde der Zulauf so groß, daß regelmäßig seine Stube und sein ganzer Hausflur mit Zuhörern angefüllt waren, und die Neider und Feinde des frommen Mannes eiferten von Neuem auf den Kanzeln heftig gegen diese Erbauungsstunden, indem sie dieselben zugleich verdächtigten, als würde allerlei Unfug darin getrieben.

Francke entgegnete auf diese Beschuldigungen nur: „wenn er etwas Strafwürdiges gethan haben sollte, so möge man ihn dessen überführen; er sei darauf gefaßt, sich unschuldig absetzen zu lassen.“

Jetzt benutzte die Behörde wirklich den vorhandenen Stoff böswilliger Gerüchte, um eine förmliche Anklage daraus zu bilden und eine Untersuchungs-Kommission zu ernennen, an deren Spitze der Kanzler von Seckendorf stand. Dieser kannte unsern Francke schon von früher her und rieth ihm wohlmeinend, er möge die so mißliebig gewordenen Bestunden doch lieber ganz aufgeben, um jedes weitere Aergerniß zu vermeiden. Aber Francke bemerkte dagegen, er habe, wie bekannt, eine äußerst verwilderte Gemeinde in Glaucha gefunden; dies sei der erste Funke des Segens, den Gott darin aufgehen lasse, und diesen Funken selbst auszulöschen, dazu könne er sich nicht entschließen. Wenn aber die Commission Freudigkeit habe, die Bestunde dennoch zu verbiethen, so werde er sich nicht widersetzen.

Seckendorf, ein redlicher und sehr gewissenhafter Mann, gerieth durch diese Erklärung in sichtbare Verlegenheit, und wußte weiter nichts zu antworten, als dieses: Uns also will Er es in's Gewissen schieben? „Aberdings!“ sagte Francke, „Ihrer Verantwortung werde ich es ganz überlassen.“ Nun, so ist noch ein Ausweg übrig, erwiderte hierauf Seckendorf, wir wollen die Erbauungsstunde in die Kirche verlegen.

Diesen Vorschlag nahm Francke sogleich willig und dankbar an, und dies ist der Ursprung der noch jetzt bestehenden Abendstunde oder Catechisation in der Kirche zu Glaucha, die Anfangs zwar an jedem Dienstage gehalten wurde, seit einer langen Reihe von Jahren aber auf die spätern Nachmittagsstunden der Sonntage verlegt worden ist.

F. Knauth.

Chronik der Stadt Halle.

Die segensreiche Wirksamkeit des Bürger-Rettungs-Instituts ist wohl einer großen Anzahl unserer Mitbürger, insbesondere dem wohlhabenden Theile derselben, welche so gern mit den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln wohl-

thätige Einrichtungen unterstützen, nicht genügend bekannt. Wenn dieses Institut insbesondere in den letzten bedrängnisvollen Jahren im Stillen nach seinen schwachen Kräften mannichfach Hülfe und Unterstützung gebracht hat, indeß zur Zeit seine Mittel erschöpft sind, während jetzt mehr als früher Anträge auf Gewährung von Vorschüssen eingehen, und durch deren Bewilligung dem bedrängten kleinen Handwerkerstande geholfen werden kann, so veranlaßt uns diese Sachlage, dem bewährten Wohlthätigkeitsfinn unserer Mitbürger dieses Institut zu empfehlen, um dasselbe womöglich mit reichen Beiträgen zu bedecken, und demselben dadurch Mittel zu schaffen, seine Wirksamkeit fortzusetzen und auszudehnen.

Halle, den 12. Juli 1854.

Der Magistrat.

Wohlthätigkeit.

Fünf Thaler, in das Kirchenbecken zu St. Ulrich eingelegt und nach der Bestimmung des unbekanntenen Gebers mir zur Vertheilung an 5 einzelne Arme oder 5 arme Familien überantwortet, habe ich in Gemäßheit dieser Bestimmung verwendet, und sagen die dadurch Unterstützten mit mir besten Dank. G. Tauer.

Halle, den 14. Juli 1854.

Frauenverein für Waisenspflege.

Nächsten Mittwoch, den 19. d. M., Nachmittag 4 Uhr soll auf dem Bauhose die diesjährige Hemdenvertheilung an unsre Pfleglinge stattfinden, welche sich dazu pünktlich einzufinden haben. Die Theilnahme recht vieler Vereinsmitglieder würde erwünscht sein.

Halle, den 14. Juli 1854.

G. Tauer.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle.

a) Geborne.

Marientparochie: Den 28. April dem Getreidehändler Wagner ein S., Friedr. Rudolf Eduard Emil.

(116.) — Den 16. Mai dem Post-Secretair Sauerland ein S., Carl Otto Paul. (76.) — Den 29. dem Schuhmachermeister Hartmann ein S., Julius Otto. (159.) — Den 5. Juni dem Maurer Haring ein S., Friedrich Wilhelm Erdmann. (924.) — Den 7. dem Maurer Westfeld ein S., Karl Friedrich Wilhelm; — Den 10. dem Maurer Schulze eine T., Marie Theresie Friederike. (1469.) — Den 11. dem Schneidermeister Rau eine T., Ottilie Louise Bertha. (72.) — Den 5. Juli dem Bäckermachermeister Benedict ein S., unget. (159.)

Ulrichsparochie: Den 3. Juni dem Fleischermeister Trautmann eine T., Friederike Erdmutha Anna. (1535.) — Den 24. dem Kreis-Gerichtsboten Knöppel ein S., Friedrich Carl. (240.)

Mortzparochie: Den 11. Juni dem Kattendrucker Schmidt eine T., Hermine Emma. (696.) — Den 23. dem Handelsmann Seyfarth ein Sohn, Theodor Carl. (641.) — Den 27. dem Dehster Lanningen ein S., Carl August. (546.) — Den 7. Juli ein unehel. S. und eine unehel. T. (Entbind.-Institut.)

Domkirche: Den 28. Mai dem Kaufm. Meßmer eine T., Johanna Henriette. (700/1.) — Den 1. Juli dem Schriftsetzer Karras Zwillingssöhne, Anton Ehrhard und Ernst Adolph. (426.)

Berichtigung. Im 27. Stück S. 912, Zeile 9 muß heißen Hagemann eine Tochter, Johanne Auguste.

Zu Neumarkt: Den 25. Juni dem Handarbeiter Mickler eine T., Henriette Friederike Laura Pauline. (1103.)

Glauch: Den 25. April ein unehel. S. (1872.) — Den 7. Mai dem Steinsetzmeister und Begebauunternehmer Büttig eine T., Auguste Emma. (1722.) — Den 13. Juni dem Schneidermeister Falkenthal ein Sohn, Hermann Carl. (2018.) — Den 16. dem Maurer Koch eine T., Auguste Emma. (2001.) — Den 27. dem Maurergefellen Willer ein S., August Otto Wilhelm. (1969.)

Katholische Kirche: Den 12. April dem Schloffer Duisberg ein S., Ludwig Albert. (354.)

— Den 10. Mai dem Handarbeiter J. Schneemann eine T., Elisabeth. — Den 14. dem Handarb. Kutscher ein S., Johann Louis August. — Den 20. dem Handarbeiter Beyer ein S., Carl Max Julius. (2122.) — Den 6. Juni dem Handarbeiter G. Schneemann eine T., Marie Elisabeth. — Den 26. dem Handarb. Thörmer eine T., Friederike Amalie Auguste.

b) Getraete.

Marienparochie: Den 9. Juli der Hausknecht Schöbner mit M. Gh. Sachse. — Der Bäckermeister Stühler mit Gh. C. B. Kluge.

Ulrichsparochie: Den 9. Juli der Tischlermeister Mehner mit M. D. Weiße. — Den 11. der Kürschner und Mützenmachermeister Wiedemann mit M. T. F. Stephan.

Moritzparochie: Den 9. Juli der Bahnhof-Inspector Friedrichs mit S. J. B. Hendel. — Der Stuhlmachermeister Dreyhaupt mit M. D. H. Billmeyer. — Den 11. der Töpfermeister Thiele mit M. E. U. Döring.

Domkirche: Den 9. Juli der Mechanicuzgehülfe Tschöppe mit U. Gh. B. Sinner.

Glauch: Den 9. Juli der Hausknecht Herbst mit M. R. Kolbe. — Der Markthelfer Obst mit U. R. P. Berger.

Katholische Kirche: Den 7. Mai der Handarbeiter Schneemann mit C. E. Kollstädt zu Salzmünde. — Den 5. Juni der Müller Boigt mit D. E. M. Köring zu Schkeuditz. — Den 25. der Handarb. Heinemann mit M. E. Meyer zu Salzmünde.

c) Getorbene.

Marienparochie: Den 4. Juli des Handarb. Beige Wittwe, 55 J. Nervenfieber. — Den 5. des Maurers Haring Ehefrau, 35 J. 4 M. Nervenfieber. — Des Maurers Willer Wwe., 84 J. Altersschwäche. — Den 6. des Büchsenmachermeisters Benedict unget. S., 30 St. Schwäche. — Der Handelsmann Träger, 29 J. Lungenwindsucht. — Den 7. des Kaufmanns

Richter **L.**, Rosalie Amalie, 8 M. Gehirnähmung.
— Den 8. des Fleischermeisters **Die tri ch S.**, Robert,
4 M. 1 W. Entkräftung. — Des Maurers **Sch a a f**
L., Pauline Anna, 6 M. Luftröhrenentzündung.

Ulrichsparochie: Den 7. Juli eine unehel. **L.**,
Marie Louise, 1 M. 2 W. Abzehrung. — Den 9. des
Post-Conducteurs **Krüger Wittwe**, 78 J. 5 M. Ent-
kräftung.

Mortzparochie: Den 5. Juli des Schuhmachers
Riß S., Otto, 1 J. 1 M. 2 W. Luftröhrenentzündung.
— Den 6. des Schuhmachermeisters **Bräter Tochter**,
Bertha Auguste, 1 M. 1 W. Schwäche. — Den 8.
des Handarbeiters **Angermann S.**, Robert, 1 J. 6
M. Folgen des Scharlachfiebers. — Den 9. des Scheit-
führers **Kabe S.**, Friedrich, 3 J. 3 M. Gehirn-
zündung.

Domkirche: Den 10. Juli des Tapetenfabrikant
Schwabe S., Richard, 3 J. 2 M. hitzige Wassersucht.

Katholische Kirche: Den 5. Juli des Polizei-
Sergeanten **R u h l a n d Ehefrau**, Marie Louise Christiane,
34 J. 5 M. Lungenschwindsucht.

Krankenhaus: Den 4. Juli des Handarbeiters
K l i n g n e r Wittwe, Johanne Rosine, 60 J. Nervens-
fieber.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von **G. Cauer**.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Durch den Austritt der Mulde ist auf der Berlin-
Casseler Chaussee zwischen Bitterfeld und Gräfenhainichen
eine Schleuse durchbrochen und dadurch die Passage ein-
weisen völlig gehemmt.

Von der erfolgten Wiederherstellung wird sofort
Kenntniß gegeben werden.

Halle, den 13. Juli 1854.

Der Königl. Polizei-Director
v. **Bosse**.



Bekanntmachung.

Ungeachtet früherer öffentlicher Verwarnung ist es kürzlich wieder vorgekommen, daß ein hiesiger Gewerbetreibender Tuschkaftenfarben, welchen Gift beigemischt ist, verkaufte und dadurch Erkrankungen mehrerer Kinder veranlaßte.

Es wird die angemessene Bestrafung der Uebertretung herbeigeführt werden, gleichzeitig aber auch Veranlassung genommen, die Verkäufer von Farbwaaren, Spielwaaren, Conditoreiwaaren u. nochmals dringend auf die Gefahren, welche aus der erwähnten Sorglosigkeit entstehen, aufmerksam zu machen und sie vor der in jedem Falle künftig eintretenden ernstlichen Bestrafung zu verwarnen.

Halle, den 15. Juli 1854.

Der Königl. Polizei-Director
v. Bosse.

Bei **G. W. Niemeyer** in Hamburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle in **G. C. Knapp's** Sort.-Buchhandlung.

Der bewährte Arzt für Unterleibsfranke.

Guter Rath und sichere Hülfe für Alle, welche an Magenschwäche, schlechter Verdauung, und den daraus entspringenden Uebeln, als Magendrücken, Magenkrampf, Verschleimung, Magensäure, Uebelkeiten, Erbrechen, Ausstoßen, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, hartem und aufgetriebenem Leibe, Blähungen, Herzklopfen, kurzem Athem, Seitenstechen, Rückenschmerzen, Beklemmung, Schlaflosigkeit, Kopfwel, Blut-Andrang nach dem Kopfe, Schwindel, vielen Arten von Augenkrankheiten, periotischen Krämpfen, Hypochondrie, Hämorrhoiden u. s. w. leiden. Nach bewährten Ansichten und practischen Erfahrungen von Dr. E. Fränckel. — 8. geh. 14. Aufl. 7¹/₂ Ngr.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber ist das Haus, Steinweg Nr. 1697, enthaltend 4 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen, Hofraum, Stallung und sehr gutes Brunnenwasser, aus freier Hand zu verkaufen.

Am heutigen Tage verlege ich mein Verkaufsgeschäft vom Schülershof nach dem Markt Nr. 738.
Salle, den 12. Juli 1854.


G. Föse,
Pinsel- und Bürstenfabrikant.

Mittwoch Nachmittag 2 Uhr sollen in Nr. 160 gr. Steinstr. folgende Gegenstände meistbietend verkauft werden, als: 2 gr. Backtröge, mehrere Duzend Säcke, 1 gr. Kleiderschrank u. s. w., mehrere Utensilien gegen gleich baare Zahlung.

Eine gebildete Wittve in gesetzten Jahren sucht zum 1. Oktober bei einem einzelnen Herrn oder zur Führung einer kleinen Wirthschaft ein Unterkommen. Adressen bittet man gr. Märkerstr. Nr. 447 abzugeben.

 Alte Münzen in Gold, Silber und Kupfer kauft zu den höchsten Preisen

G. W. Friedländer, am Markt Nr. 725.

 Schmelz-, Guß- und Schmiedeeisen, Lumpen, Knochen, Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Zink u. s. w. kaufen sowohl im einzelnen als auch in Partien zu den höchsten Preisen **F. Lange & Co.,**
Leipziger Straße Nr. 1624/25.

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, an der Promenade oder auf dem Neumarkt, wird von einem einzelnen Herrn zu miethen gesucht. Offerten sind abzugeben Promenade, Kinderbewahr-Anstalt.

Ein junges Mädchen, welches fertig schneiden, fein weihnähen, waschen und plätten kann, sucht eine passende Stelle. Geehrte Herrschaften erfahren das Nähere großer Berlin Nr. 505 b, eine Treppe hoch.

Ein Bursche, der auch mit Pferden versteht umzugehen, findet sofort Anstellung in den 3 Schwänen.

A. Zander.

Logis - Vermiethung.

Die zweite Etage in meinem Hause Nr. 254 in der Leipziger Straße, alte Post, bestehend aus 5 Stuben, Entrée, 5 Kammern, 1 Küche, Keller, Bodenantheil, Mitgebrauch des Waschhauses, ist zum 1. Oct. zu vermietthen.

F. C. Spieß.

Ein Parterre-Logis von 1 Stube, 2 Kammern und Küche nebst Zubehör ist zu vermietthen und zum 1. Oct. zu beziehen
kleine Ulrichsstraße Nr. 994.

Ein Logis in der Nähe des Marktes, ohngefähr zu 20 Thlr., wird gesucht kleine Brauhausgasse Nr. 331.

Stube und Kammer ist zu vermietthen
kl. Brauhausgasse Nr. 378.

Rannische Straße Nr. 498 ist der Laden mit oder ohne Wohnung zum 1. October zu vermietthen.

Die Parterre-Wohnung, Leipz. Str. Nr. 318, ist an einen einzelnen Herrn zum 1. October zu vermietthen beim Kaufmann Herrn **Stahlschmidt**.

In der Schmeerstraße nahe am Markt ist ein freundlicher Laden mit Ladenstube zu vermietthen und kann zu Michaelis d. Jahres bezogen werden; auch kann noch ein Keller dazu mit gegeben werden. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Eine Ladendemoiselle, welche schon einem Geschäft vorgestanden und gute Atteste aufzuweisen hat, findet sofort eine Stelle. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

In meinem Hause auf dem Harz ist eine freundliche neu eingerichtete Wohnung mit Garten, auf Berlangen auch Pferdestall, zu vermietthen.

M. Korn, Maurermeister.

Eine Stube, zwei Kammern, Küche, Keller und Feuerungsgelaß ist zu vermietthen Schülershof Nr. 764.

Eine freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, ist an stille Leute zu vermietthen und zum 1. October zu beziehen Glaucha'sche Kirche Nr. 2013.

Eine freundliche Stube vorn heraus, nebst Kammer ist zum 1. August Leipziger Straße Nr. 288 zu vermietthen. Zu erfragen im Eckladen.

Stube und Kammer im Hinterhause ist für 14 Thlr. zu vermietthen Schulberg Nr. 117.

Magdeburger Chaussee Nr. 7 ein Logis für 36 Thlr.

Ein Logis für 30 Thlr. ist an ruhige Leute zu vermietthen und 1. October zu beziehen Schülershof Nr. 739, 1 Treppe hoch.

Eine anständige Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, eine Treppe hoch, ist von Neujahr zu vermietthen alter Markt Nr. 577.

Es sind noch zwei Stuben nebst Kammern, Küche und übrigem Zubehör (getheilt) an stille Leute zu vermietthen Strohof, Liliengasse Nr. 2076 a im Hofe zu erfragen.

Es sind mehrere Familienlogis zu vermietthen, auf Verlangen auch ein Pferdestall, Bauhof Nr. 309.

Kleine Klausstraße Nr. 915 ist ein Logis zu 28 Thlr. zu vermietthen und zum 1. October zu beziehen.

Stube, Kammer nebst Zubehör ist an kinderlose Leute zu vermietthen. Auch steht daselbst eine gr. Aesclepiä mit ca. 70 Blüthen zu verkaufen gr. Schloßgasse 1054.

Ein gedielter Boden zu Karden oder Getreide aufzuschütten Magdeburger Chaussee Nr. 3.

Eine freundliche Stube mit Meubles an einen einzelnen Herrn zu vermietthen Magd. Chaussee Nr. 3.

Ein wachsender Hofhund ist zu verkaufen Magd. Chaussee Nr. 3.

Schöne gebackene Pflaumen,
das Pfund 1 Sgr.

W. Fürstenberg & Sohn, Nr. 76.

Himbeer-Saft, Himbeer-Essig,
(Himbeer-Limonaden-Essenz)
empfehlen **W. Fürstenberg & Sohn, 76.**

Reis, à U. 2 Sgr., bei

W. Fürstenberg & Sohn.

Große saure Gurken,
äußerst delicat, in Drosfen und Schocken billigt, ein-
zeln 2 Stück 3 Pf. **Ernst Becker.**

Grasbutter

in mehreren Sorten und in größern und kleinern Kübeln
wie auch im Einzelnen empfiehlt billigt die Butterhand-
lung von **Fr. Aug. Verschmann.**

Schweizerkäse, echt limburger und bairischen Sah-
nenkäse billigt bei **Fr. Aug. Verschmann.**

Ober Leipzigerstr. Nr. 1649, Markt. Nr. 822.

Pfälzer Cigarren-Absall à U. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
leicht und gut riechend sich rauchend. **Ernst Becker.**

Frischer Kalk,

kleine Ulrichsstraße Nr. 1020 bei **Stengel.**

Erdbeer-Simbeer-Kirschsaft, Simbeer-
essig empfiehlt **C. L. Blau.**

Bestes Pflaumenmus, süß, stark und gewürz-
reich, à U. 1 $\frac{1}{4}$ Sgr., bei

Friedr. Taubert an der Moritzkirche.

Feinste sächsische Tafelbutter billigt bei

Friedr. Taubert.

Benjal-Reis, weiß und nicht stückig, à U. 2
Sgr., desgleichen weißen langen **Pattna, à U. 2 $\frac{1}{2}$**
Sgr., bei **Friedr. Taubert.**

Ein weiß und schwarzgefleckter Wachtelhund ist zu-
gelaufen **Gottesacker-gasse Nr. 1561.**

Eine neue Sendung

in hellen und dunkeln $\frac{6}{4}$ breiten Rattunen erhielt
und empfiehlt solche zu billigen Preisen

L. Gundermann,

Nur Schmeerstraße Nr. 721.

Zwei Hobelbänke, Zeugrahmen, Spiegel, Kleider-
schrank, Bettstellen, Federbetten, Waschwanne, Back-
trog und dergl. steht zum Verkauf am Steg Nr. 1761.

Beste frische Salzbutter, das Pfund 7 Sgr., bei
Carl Hofmeister.

Schnupstabaek, à U. 4 Sgr., 2 Ptb. 3 S.
eine sehr preiswerthe saure Priesse. **Crust Becker.**

Eine Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist
den 1. October zu beziehen Strohhof Nr. 2107.

Ein Logis von Stube und Kammer ist zu vermie-
then Strohhosspike Nr. 2141.

Eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche,
im Preise von 18—20 Thlr., wird gesucht. Adressen
unter R. nimmt die Expedition d. Bl. an.

Eine geräumige Tischlerwerkstatt nebst Wohnstube
wird zum 1. October zu miethen gesucht. Zu erfragen
in der Expedition dieses Blattes.

Ein kräftiger Mann in den dreißiger Jahren, welcher
Lesen und Schreiben kann, sucht womöglich dauernde
Beschäftigung. Zu erfragen Harz Nr. 1325, 3. Etage.

Ein in gutem Zustande befindlicher kleiner Wagen
für Hunde wird zu kaufen gesucht im Laden Nr. 1988.

Ein geübter Torfmacher wird gesucht Strohhof 2118.

Trotha ladet nächste Mittwoch zu frischen Obst-
und andern Kuchen, so wie von 4 Uhr Nachmittags
zum Gartenconcert freundlich ein.

S. W. Preis.

Scharngasse Nr. 1354 werden fortwährend leinene
und wollene Habern, Eisen, Knochen, Glas u. gekauft.

Verspätet.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Theodora Wiedemann geb. **Stephan**,
Friedrich Wiedemann.

Das Wellenbad zur Wasserkunst
ist von dem hohen Wasser wieder befreiet. — Mehrfache
Nachfragen veranlassen mich, dieses ergebenst anzuzeigen.
Alb. Zabel.

Bade-Anzeige.

Trotz dem großen Wasser können in meiner Bade-
Anstalt sowohl Schwimmer als Nichtschwimmer mit der
größten Bequemlichkeit baden; auch hat der Schwimm-
unterricht ununterbrochen seinen Fortgang. Um recht
zahlreichen Besuch bittet der Fischer und Schwimmmeister
Wieske,
Weingärten Nr. 1866.

Ein junger schwarzer Pudel ist den Sonnabend ab-
handen gekommen; abzugeben großer Berlin Nr. 420.

Ein starkes neusilbernes Hundehalsband, gez. „Gues-
thalia Nr. 1000“, ist in den Pulverweiden verloren
worden. Gegen angemessene Belohnung abzugeben in
der „goldenen Egge“.

Eine goldene Broche ist verloren gegangen von
Gröllwitz nach der Haide; gegen eine Belohnung abzu-
geben Strohhospitze Nr. 2118.

Es ist beim Fackelzuge ein gesticktes Portemonnaie
verloren gegangen. Der Finder mag es gegen eine gute
Belohnung in der Fleischergasse Nr. 1182 abgeben.

Bei meiner Abreise von hier nach **Cottbus** sage ich
allen Freunden u. Bekannten, von denen ich nicht persönlich
Abschied nehmen konnte, hiermit ein herzliches Lebewohl.
Halle, den 17. Juli 1854.

F. W. Richter,
Oberlehrer an der Bürgerschule im Waisenhause.

(Druck der Waisenhaus = Buchdruckerei.)